



Das Orchester der Musikfreunde Neustadt unter Leitung von Hans Stähli beeindruckte mit seinem Sinfoniekonzert in der Mehrzweckhalle Heubischer Straße. Als Solistinnen begeisterten die Sopranistin Andrea Chudak und die Geigerin Birgit Thorgerd Müller. Den Part des Sprechers übernahm Werner Schwarz. Fotos: Jochen Berger

Beethovens Wucht beeindruckt

AUFTRITT Wie das Sinfoniekonzert der Musikfreunde Neustadt zur Entdeckungsreise mit hervorragenden Solisten wird.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JOCHEN BERGER

Neustadt – Für neugierige Musikfans sind solche Abende wunderbare Entdeckungsreisen. Sie bieten die Chance, Werke zu hören, die selten oder fast nie auf den Programmen stehen, obwohl sie unbestreitbare Qualität besitzen – Werke, wie sie der Dirigent Hans Stähli für sein Konzert mit dem Orchester der Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt ausgewählt hatte.

Zum Auftakt: die 4. Sinfonie mit dem Beinamen „Sinfonia alla turca“ von Andreas Romberg – ein melodisch einprägsames

Werk, zeitlich zwischen Haydn, Beethoven und Schubert angesiedelt.

Und schon hier dürften sich viele der Zuhörer in der sehr gut besuchten Mehrzweckhalle Heubischer Straße gefragt haben, warum diese Sinfonie so lange in Vergessenheit geraten war. Der nachhaltige Eindruck, den das viersätziges Werk hinterließ, lag natürlich auch an der stilistisch sehr einfühlsamen, detailgenauen Interpretation durch Hans Stähli.

Musik zu Goethes „Egmont“

Unter seiner Leitung hat das Orchester der Musikfreunde Neustadt unüberhörbar eine bemerkenswerte Entwicklung genommen. Beeindruckend, wie konzentriert und engagiert der durch einige Profis ergänzte Klangkörper die klaren gestalterischen Impulse Stählis in Dynamik wie Ausdruck fein differenziert in Klang verwandelte.

Beeindruckend dann auch die Begegnung mit Felix Mendelssohn Bartholdys Konzertarie „Infelice“. Hier harmonierten die aus Coburg stammende, seit vielen Jahren in Zürich wirkende Geigerin Birgit Thorgerd Müller und die in Berlin lebende Sopranistin Andrea Chudak jederzeit ebenso harmonisch wie spannungsvoll.

Der klar konturierte, schlanke und doch sehr tragfähige Geigenton und der ebenfalls schlanke, gleichwohl kraftvolle Sopran führten in dieser dramatisch bewegten Arie einen spannungsvollen Dialog. Unter Stählis umsichtiger Leitung gelang eine ausgesprochen expressive Deutung dieser Arie, deren szenischen Charakter Andrea Chudak sehr anschaulich entfaltete.

Nach der Pause zog dann Beethovens Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“ unwiderstehlich in Bann. Mit feinem Gespür für Spannungsbögen ent-

faltete das homogen und konzentriert agierende Orchester unter Stählis energischer Leitung die dramatische Wucht der Ouvertüre. Prägnant im Charakter erfasst waren auch die weiteren Sätze dieser Schauspielmusik, zusammengehalten durch die von Werner Schwarz mit präzisiertem Pathos rezitierten verbindenden Texte.

Als Vokalsolistin gestaltete Andrea Chudak die Lieder Klärchens mit präziser Diktion, vorbildlicher Textverständlichkeit und intensivem Ausdruck. Wie ein Schauspiel auch ohne Szene

durch die suggestive Kraft der Musik packend lebendig werden kann, erlebten die Zuhörer in Neustadt dank dieser spannungsvollen Interpretation auf beeindruckende Weise.

Verdienter Lohn für ein bemerkenswertes Konzert war der ausdauernde Beifall am Ende.

Bildergalerie
Viele weitere Fotos finden Sie bei uns online



1834

Konzertarie Für seine Londoner Reise schrieb Mendelssohn-Bartholdy 1834 die Konzertarie „Infelice“.

Rund um die Musikfreunde Neustadt

Geschichte Die Gesellschaft der Musikfreunde Neustadt wurde 1925 gegründet. Nach dem schwierigen Wiederbeginn nach Kriegsende begann 1952 die Ära von Rudolf Potyra als Chefdirigent des Orchesters. Nach-

folger Potyras als Leiter wurde Rolf Otto. Seit April 2013 ist Hans Stähli, langjähriger ehemaliger Erster Kapellmeister des Landestheaters, Dirigent des traditionsreichen Musikfreunde-Orchesters.